

# Freundschaft

Herausgegeben von  
**SOZIALISTIK KASACHSTAN**

Mittwoch, 22. März 1967

2. Jahrgang, Nr. 58 (316)

Preis  
2 Kopfen

## KASACHSTAN BRAUCHT EIGENE SPEISEKARTOFFELN

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Republik beschlossen konkrete Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Speisekartoffeln

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß in den Sowchosen und Kolchosen der Republik die Kartoffelproduktion noch auf einer niedrigen Stufe bleibt, weshalb alljährlich der Plan des Kartoffelverkaufs an den Staat nicht erfüllt wird.

Im Resultat der Unterschätzung dieser Kultur erwies sich die Samenzeitung in den Sowchosen und Kolchosen als vernachlässigt. Die Kartoffeln werden vorwiegend auf kleinen Anbauflächen angepflanzt, bei ihrem Anbau werden die agrotechnischen Anforderungen grob verletzt, die Mechanisierung wird schwach eingeführt, nicht rechtzeitig und mit niedriger Qualität wird die Pflanzenpflege gemacht, ungenügend werden die Krankheiten und Schädlinge bekämpft. Bei der Ernteabgabe werden große Verluste zugelassen.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß die günstigen Klimaverhältnisse zum Kartoffelanbau in den Gebieten Alma-Ata, Ostkasachstan, Nordkasachstan, Kokchetaw und Kostanai bei der Aufstellung der Produktions- und Beschaffungspläne für Kartoffeln nicht in Betracht gezogen werden, daß das Landwirtschaftsministerium der Republik den Landwirtschaftsverwaltungen der Gebietsvollzugskomitees, den

Produktionsverwaltungen Landwirtschaft der Rayons, den Kolchosen und Sowchosen in der Organisation der Kartoffelproduktion nicht genügend Hilfe erweist.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichteten das Landwirtschaftsministerium, die Gebietskomitees der KP Kasachstans, die Gebietsvollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees, die Leiter der Sowchoso- und Kolchosse, die nötigen Maßnahmen zur weiteren Vergrößerung der Produktion und Beschaffung von Kartoffeln zu treffen, um die vollständige und regelmäßige Versorgung der Stadtbevölkerung, der Industriezentren und Dörfer mit Speisekartoffeln zu sichern.

Zwecks Überbietung des beställigten Planes der Kartoffelbeschaffung wurde der Vorschlag der Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees, des Landwirtschaftsministeriums und des Staatlichen Plankomitees der Republik über die Konzentrierung der Produktion von Speisekartoffeln in den Sowchosen angenommen. Es wurden Sowchoso bestimmt, die sich im Kartoffelanbau spezialisieren werden. In den nächsten zwei Jahren sollen Sowchosoabteilungen und Farmen spezialisiert werden, damit alle anderen Wirtschaftszweige der Kartoffelproduktion untergeordnet sind. Es sollen Maßnahmen zur rapiden Steige-

rung des Ernteertrags getroffen werden, wobei im Kartoffelanbau eine weitgehende Anwendung der Erziehungsschaffen der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrung zu organisieren ist.

Die Ministerien, die Behörden der Republik, die Gebietspartei- und Gebietsvollzugskomitees, die Stadtpartei- und Stadtvollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees, die Leiter der Sowchoso sind verpflichtet, in den Betrieben und Behörden Aufklärungsarbeit über die Entwicklung des kollektiven und individuellen Gemüsebaus durchzuführen, Land für gesellschaftliche und individuelle Gemüsegärten zu bestimmen und auch den Sowchosen und Kolchosen, die auf eigenem Land keine Bedingungen zum Kartoffelanbau haben, in der erfolgreichen Organisation des Anbaus von Kartoffeln und ihrer Einbringung nach Kräften Hilfe erweisen.

Dem Landwirtschaftsministerium, den Landwirtschaftsverwaltungen der Gebietsvollzugskomitees, den Produktionsverwaltungen Landwirtschaft der Rayons wurde vorgeschlagen, in jedem Kartoffelanbauwuchswort die Anlegung von Saatkartoffelschlägen in einem solchen Umfang zu sichern, der den Bedarf an Saatkartoffeln für die ganze Anbaufläche deckt; im Verlaufe von 2-3 Jahren sollen alle spezialisierten

Kartoffelanbauwuchswort auf rayonierte Sortensamen übergeben.

Auf Grund der Empfehlungen entsprechend dem System der Landwirtschaftsführung in das Niveau der Agrotechnik des Kartoffelanbaus zu heben, wobei in den Sowchosen und Kolchosen auf die richtige Saatfolge und die Erweiterung des Kartoffelanbaus auf bewässerten Ländereien besondere Aufmerksamkeit zu lenken ist. Weitgehend sind zur Bewässerung das unterirdische Wasser und das örtliche Abfluswasser zu nutzen.

Es ist notwendig, die Produktion von Frühkartoffeln in den stadtnahen Wirtschaften zu vergrößern, in den Sowchosen und Kolchosen mechanisierte Arbeitsgruppen für Kartoffelanbau zu organisieren, ihnen Landflächen und Maschinen zu übergeben, die Schulung der Arbeitsgruppenleiter und Gruppenmitglieder für den Kartoffelanbau zu sichern.

Das Landwirtschaftsministerium wurde beauftragt, jährlich das Fazit der Arbeit in der Produktion und Beschaffung der Kartoffeln zu ziehen, die sich besonders ausgezeichneten Arbeiter, Arbeitsgruppen, Abteilungen, Farmen und Sowchoso zu präzisieren, die Rayons, die die besten Resultate erzielen, dem Ministerrat der Kasachischen SSR zur materiellen Anspornung vorzustellen.



**MOSKAU.** Der sowjetisch-algerische Handel dürfte im laufenden Jahr die Rekordsumme von 70 Millionen Rubel erreichen.

Das Protokoll über den Warenumsatz im Jahre 1967, das hier unterzeichnet wurde, sieht eine Steigerung der gegenseitigen Lieferungen gegenüber dem vorigen Jahr auf etwas das 3,5fache vor.

**HANOI.** Die sudvietnamesischen Patrioten haben im Laufe von 23 Tagen, einschließlich 16. März, 4516 USA-Soldaten während der größten amerikanischen Strafaktion „Junction City“ außer Gefecht gesetzt. Die amerikanischen Verluste bilden ein Zehntel aller bei dieser Operation eingesetzten amerikanischen Kräfte.

Angehörige der sudvietnamesischen Befreiungsarmee haben in dieser Zeit 406 Panzer, Panzerspähwagen und Lastkraftwagen vernichtet, sowie 85 amerikanische Hubschrauber abgeschossen und 55 Geschütze zerstört.

Die Gesamtzahl der über der DRV abgeschossenen amerikanischen Flugzeuge beträgt 1728.

**BEIRUT.** Die USA können in Vietnam keinen Sieg durch Krieg erringen. Dort muß eine friedliche Regelung erzielt werden, und der erste Schritt dazu muß die vorbehaltlose Einstellung der amerikanischen Luftangriffe auf das demokratische Vietnam sein, erklärte der Präsident der VAP, Gamal Abdel Nasser, in einem Interview, das er dem Verleger der libanesischen Zeitung „Al schaab“ gewährt hat.

**GENÈVE.** Die Organisation der Vereinten Nationen ist fest überzeugt, daß Rassendiskriminierung und Apartheid Verneinung der Menschenrechte, der Grundfreiheit und der Gerechtigkeit sowie Herabsetzung der Menschenwürde bedeuten. Dies konstatiert der Generalsekretär der UNO, Thant, in einem Schreiben an die UNO-Kommission für Menschenrechte anlässlich des Internationalen Kampftages für die Beseitigung der Rassendiskriminierung.

**WASHINGTON.** Der US-Senat nahm einen Gesetzesentwurf an, wonach im laufenden Finanzjahr weitere 12,2 Milliarden Dollar für den Krieg in Vietnam bewilligt werden.

Die Kriegsausgaben werden somit im laufenden Finanzjahr, das am 30. Juni endet, 72 136 000 000 Dollar betragen.

**ATHEN.** (TASS) In Griechenland sind 1200 offiziell bekannte Agenten des amerikanischen Spionagedienstes tätig. Der CIA hat das Abhören der Telefongespräche einer riesigen Anzahl von griechischen Politikern und Privatpersonen organisiert.

Diese Fakten enthält eine Interpellation, die im Parlament von Abgeordneten der Demokratischen Linkskoalition (EDA) eingebracht wurde.

Die EDA-Abgeordneten fordern, die Regierung solle sagen, ob sie irgendwelche Maßnahmen getroffen hat, um der unzulässigen Tätigkeit des CIA in Griechenland ein Ende zu setzen.

**Ankunft Walter Ulbrichts in Moskau**

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzende des Staatsrats der DDR Walter Ulbricht ist an der Spitze einer Delegation gestern in Moskau eingetroffen.

## L. I. Breshnew empfing Bundeskanzler Josef Klaus

**MOSKAU.** (TASS). Der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breshnew empfing am Montag den Bundeskanzler Österreichs, Doktor Josef Klaus, zu einer Unterredung.

Doktor Klaus war vom Außenminister Doktor Ljuz Tomic-Sorinj begleitet.

Sowjetischerseits war der Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, anwesend.



**Gebiet Kustanal.** Die Mechanisatoren des Rayons Borowskoi, Gebiet Kustanal, haben sich zu den Frühjahrsearbeiten gut vorbereitet.

Die Reparatur der Traktoren wurde vorfristig abgeschlossen, die Anhängegeräte sind schon bereitgestellt.

In diesem Jahr wurde der Traktorenpark mit gewaltigen „Kirowez“-Traktoren erweitert. Diese wunderbaren Maschinen werden wie üblich, den besten Traktoristen des Sowchos eingehändigt.

Die ersten Traktoren „K-700“ bekommen die Traktoristen Boris Serpow, Nikolai Golowko, Jurij Gluchow.

**UNSER BILD:** Der führende Traktorist Boris Iwanowitsch Serpow (rechts) und der Chefingenieur W. F. Awramenko besichtigen die neue Maschine.

Foto: W. Dawydow (KasTAG)

## Für echte freundschaftliche Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Österreich

**Mittagessen im Großen Kremipalast**

Die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gab am 20. März im Großen Kremipalast ein Essen zu Ehren des Bundeskanzlers der Republik Österreich, Doktor Josef Klaus. Zusammen mit dem österreichischen Regierungschef nahmen am Essen teil: der Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten, Doktor Ljuz Tomic-Sorinj, der Botschafter Österreichs in der Sowjetunion, Doktor Walter Sedek und andere offizielle Persönlichkeiten.

Sowjetischerseits waren anwesend: Mitglied des Politbüros des

ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU D. S. Poljanzki, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Baibakow, Jefremow, Kirillin, Nowikow, Smirnow, Tichonow, die Minister der UdSSR Bakewej, Gromyko, Jeljutin, Kasanez, Loginow, Marzewitsch und andere offizielle Persönlichkeiten.

Beim Essen sprachen der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin und Bundeskanzler Doktor Josef Klaus.

Die Ansprachen von Kossygin und Klaus wurden mit Beifall aufgenommen.

Das Mittagessen verlief in einer freundschaftlichen Atmosphäre.

**Josef Klaus bei Journalisten**

**Moskau.** (TASS). Bundeskanzler Josef Klaus kam am 20. März im Zentralen Journalistenhaus in Moskau mit Vertretern der Sowjetpresse zusammen.

**Fernsehrede von Josef Klaus**

**Moskau.** (TASS). „Österreich wolle zur Festigung des Friedens in Europa und damit in der ganzen Welt beitragen“, erklärte der österreichische Bundeskanzler, Doktor Josef Klaus in einer von Moskauer Fernsehern übertragenen Rede. Er erklärte, daß die Aussprache mit Mitgliedern der sowjetischen Regierung sehr wertvoll gewesen seien.

Die Einhaltung der immerwährenden Neutralität sei ein

unabänderliches Prinzip der österreichischen Außenpolitik im Vergangenheit wie in der Zukunft. Österreich sei überzeugt, auf diese Weise einen wertvollen Beitrag zum Frieden in Europa zu leisten und zugleich damit die bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Aufstiege im Innern zu gewährleisten.

Der österreichische Bundeskanzler wandte sich zum Schluß auf russisch an die Fernsehzuschauer; er wünschte den sowjetischen Menschen großen Erfolg und dankte für die herzliche Aufnahme.

**Abreise des österreichischen Bundeskanzlers aus Moskau**

Der österreichische Bundeskanzler, Doktor Josef Klaus ist von Moskau nach Kiew abgereist. Von Kiew aus tritt er die Heimreise an.

Auf dem Flughafen Wnukowo verabschiedeten sich vom hohen Gast der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR A. N. Kossygin und andere offizielle Persönlichkeiten.

Zur Abreise des Bundeskanzlers war außerdem Rolifeld eine Ehrenformation angetreten und wurden die Staatsymmen Österreichs und der Sowjetunion gespielt.

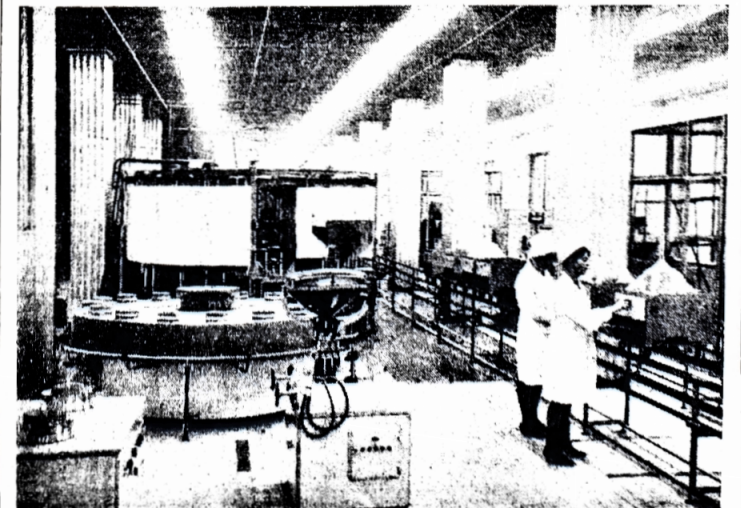
(TASS)

## Großer Rat der Landbauleute

Gestern wurde in Alma-Ata eine Republikanische Beratung eröffnet, die herangeleiteten Fragen der weiteren Ausdehnung des Landbauwesens, der Erhöhung seiner Qualität und der Senkung seiner Herstellungskosten, dem Wachstum der Mechanisierung der Bauarbeiten auf dem Lande, der Heranbildung und Verankerung der Kader gewidmet ist. Im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR versammelten sich die Leiter und

Fachleute der Gebiets- und Rayonlandwirtschaftsorgane sowie auch der Wasserversorgungs- und Bauorganisationsstellen, Sowchodirektoren und Kolchosvorsitzende.

Die Beratung wurde mit einer kurzen Rede des Vorsitzenden, des Ministerrats der Kasachischen SSR M. B. Bejsebojew, eröffnet. Im Präsidium befanden sich der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A.



Die Belegschaft des führenden Betriebs des Landes, des Moskauer Werks für Elektrovakuumgeräte, hat das 50. Jubiläumjahr der Sowjetmacht mit guten Arbeitserfolgen begonnen. Die Montage und Abregulierung der Aggregate der Halle, in der Bildröhren für das Farbfernsehen hergestellt werden, wird beendet. Die Arbeiter, Ingenieure und

Techniker haben schwierige technische Fragen gelöst, die mit der Ausstattung der Halle verbunden waren.

**UNSER BILD:** Gesamtansicht der Halle zur Herstellung von Bildröhren für das Farbfernsehen.

Foto: W. Kunow (TASS)

## Sowjetisch-österreichisches Kommuniqué unterzeichnet

Die Sowjetunion und Österreich konstatierten, daß als Ergebnis der Anstrengungen vieler europäischer Staaten Anzeichen in Richtung einer Gesundung der Lage und Festigung der friedlichen Zusammenarbeit auf dem Kontinent bemerkbar werden. Sie bekräftigten, daß die Standpunkte der interessierten Staaten von einer gesamt-europäischen Konferenz einander nähergebracht werden könnten, auf der die Probleme der Gewährleistung der Sicherheit in Europa und der Anbahnung der Zusammenarbeit erörtert werden.

Dies wird in dem Kommuniqué gesagt, das in Moskau im Ergebnis der UdSSR-Visite des österreichischen Bundeskanzlers, Doktor Josef Klaus unterzeichnet wurde.

In dem Kommuniqué wird mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin Österreich einen offiziellen Besuch abstaten wird. Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Österreichs Ljuz Tomic-Sorinj wird Ende laufenden Jahres die UdSSR besuchen.

(TASS)



# Den Jahresplan zum Jubiläum

Die Dsheskasger können nicht nur auf den Glanz der Buntmetallurgie, auf ihr Kombinat namens K. I. Satpaev stolz sein. Sie haben viele andere Betriebe und Fabriken, die ausgezeichnet arbeiten. Hierher gehört zweifellos die Fabrik. Das ist nicht der kleinste Betrieb in Dsheskasger. Es sind hier 570 Arbeiter beschäftigt. Von den 6 Hallen sind 5 Arbeiter für Malzkübelung. Die Einwohner der Stadt bestellen hier alles, was ihr Herz begehrt, angefangen von leichten Damenkleidern, Kostümen, verschiedenster Oberbekleidung für Männer und Frauen bis zu der mannigfaltigsten Kopfbedeckung.

Die Arbeit der Fabrik verläuft nicht reibungslos, nicht ohne Überwindung von Schwierigkeiten. Es fehlt manchmal an den nötigen Stoffen. Aber die Staatspläne werden immer erfüllt. Das Jahr 1966 wurde mit 103,8 Prozent Planerfüllung abgeschlossen.

In das Jubiläumsjahr schritt die Betriebsleitung mit hoher politischer Aktivität. Am Ende des Wettbewerbs um den besten Planerfüllung des 50. Jahrestags des Großen Oktober an und hat schon die ersten guten Resultate gebracht. Das Jahresplan wurde zu 115 Prozent und der Februarplan zu 126 Prozent erfüllt.

Auf dem Prospekt der Kosmonauten, in einem der schönsten Häuser der Stadt befindet sich das Atelier für Modikunst. Es nimmt eine ganze Etage ein, und durch die großen Fenster erregt sich eine Lichtflut in die Räume. Das ist die beste Halle der Fabrik. Ihre Leiterin Taisja Slepetschuk erzählt lebhaft über ihr Atelier, in dem 157 hochqualifizierte Näherinnen beschäftigt sind. Den Jahresplan hat das Atelier im vergangenen Jahr zu 116,7 Prozent erfüllt. Im Januar und Februar dieses Jahres haben sie über 3.000 Bestellungen ausgeführt. Der Wettbewerb des Jubiläumsjahrs hat alle Näherinnen ergriffen. Daher auch die gute Arbeit, die besten Kennziffern in der Fabrik. Drei Brigaden haben sich den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ schon im vergangenen Jahr erkämpft. Brigadeführer dieser Brigaden sind Nina Jastrebowa, Nadescha Martshenko und Valentina Ischeprek. Die Brigade Jastrebowa näht Damenkleidung und hat immer die meisten Bestellungen. Die besten Näherinnen der Brigade sind Julia Klipan, Mira Rapp und Renate Kinas. Die Leiterin T. Slepetschuk zu erzählen, „Entschuldigen Sie bitte“, unterbricht sie sich dann und erzählt, „Renate Kinas ist gar nicht mehr in der Brigade. Sie übernahm

mindest die Leitung einer rückständigen Brigade und weitete jetzt schon ziemlich erfolgreich mit der Brigade aus, der sie kam.“

Wir gehen durch die Räume des Ateliers und Taisja Michailowna unterstreicht immer wieder, daß sehr viel gute Arbeiterinnen bei ihr arbeiten, die der Stolz der ganzen Fabrik sind.

Renate Kinas unterbrecht sich durch nichts von den sieben Frauen, Mitgliedern ihrer neuen Brigade. Alle sind auch fast gleichen Alters. Vielleicht bewegen sich ihre arbeitenden Hände ein wenig schneller, ein wenig sicherer. Sie spricht über ihre Arbeit. „Ich fröse mich jedesmal, wenn ein Kleid fertig ist und dem Besteller zufällt, gerade als hätte ich es für mich selbst gemacht. Unsere Arbeit ist natürlich nicht leicht. Die Besteller sind sehr verschieden wie im Körperbau als auch im Charakter und das führt manchmal zu Schwierigkeiten. Als ich Brigadenmitglied war, merkte ich das nicht so. Aber immerhin macht mir die Arbeit Freude.“

Die Atelierleiterin will noch unbedingt zum Tisch der Meisterin für Tricotage Lydia Theras. Diese junge Frau arbeitet 6 Jahre auf ihrem Posten; 120 — 130 Prozent ihres Solls macht sie jeden Monat. Tricotage ist ein Stoff, der seine Fasern hat, aber sie schafft.

Ein einziges Kollektiv arbeitet hier auf dem Kosmonauten - Prospekt. Und wenn man erfährt, daß sie im Februar über 130 Prozent Planerfüllung haben, teilt man mit ihnen die Gewißheit, daß sie ihren Jahresplan zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution erfüllen werden.

A. HASSELBACH

## Zur Aussaat bereit

Obwar uns noch eine geräumige Zeit von der Frühjahrsaussaat trennt, stehen aber schon alle Traktoren, Sämaschinen und Anhängelgeräte der Adibulter Matri-wirtschaft einsatzbereit. Die Mechanisatoren haben zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht ihr Bestes getan. Besonders Lob verdienen die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Wilhelm Becht-

hold, Waldemar Schilling und Viktor Rou, der Dreher Alexander Bruchanow, der Schlosser Peter Beck, der Schmied Emanuel Berthold und sein Gehilfe Anzeli Baschlow. Alle arbeiten gewissenhaft. Jetzt sind sie mit der Kollektivüberholung beschäftigt, die so bis zur Mitte der kommenden Woche abgeschlossen sein wird.

H. BESEL  
Gebiet Kaktshetaw

## Fleißig am Werk

In der dritten Abteilung des Sowchos „Kasachstan“ arbeiten auf der Milchfarm 50 Frauen als Melkerinnen und Kalberpflegerinnen. Alle geben sie fleißig ihren Pflichten nach. Zu Spitzenarbeiterinnen gehören die Melkerinnen Emilie und Ber-

ta Weisenberger, Maria Gaus und Maria Djomina. Sie melken im Durchschnitt für Januar und Februar 250 Kilo Milch je Kuh. Die Kalbermeisterin Katharina Hasselbach, Sinatda Daiker und Anna Slesnowa halten ihre Pfleglinge im besten Zustand.

Th. WAGNER  
Gebiet Kustanaal

## Für eine Million Eier

Einem guten Start nahmen im Jubiläumsjahr die Geflügelzüchter des Sowchos „Sadowol“ bei einem Quartalplan von 180.000 Eiern. Am Ende des Quartals wurden 60.000 Eier über den Plan verkauft. Die junge Geflügelwärtlerin Irma Weisenberger sammelte 82.000 Eier, was 52 Eier auf ein Leg-

huhn ausmacht. Sie überprüfte ihre Verpflichtungen und gab das Wort, die Legefähigkeit eines Huhns zum Jahresanfang bis auf 120 Eier zu bringen.

In dem Inkubator des Sowchos werden Eier ausgebrütet. Man hat bereits 17.500 Küken erhalten. Geistesgegenwärtig erfüllen ihre Verpflichtungen die Leiterin der Bruthalle Vera Lissowaja und die Arbeiterinnen Jekaterina Garmaschowa und Jekaterina Amanbajewa.

A. KULEW  
Atbasar



Schon das dritte Jahrzehnt arbeitet Jakob Siemens als Schafrüch-ter des Sowchos „Kaptionowski“ im Rayon Malinsk, Gebiet Zelinograd. Für hohe Leistungen in der Schafzucht wurde Jakob Siemens mit dem Orden des Roten Arbeitbanners ausgezeichnet. 1960 gab Jakob von je 100 Mutterschafen 110 Lämmer groß im Jubiläumsjahr will er es auf 115 Lämmer je 100 Mutterschafe zu bringen.

# Alles sehr einfach



Im Sowchos „Trudowik“, Rayon Alstajewka, angekommen, fragten wir nach der berühmten Melkerin Amalie Rundau.

„Rundau? Bei uns gibt es eine solche Melkerin nicht.“

„Was?“

„Amalie ist jetzt Milchfarmerin.“

„Als die Menschen im Kontor erfuhr, daß wir uns für Rundau interessieren, kam eine bejahrte Frau heran und sagte ohne Umschweife: „Unsere Amalie ist eine echte Kommunistin. Sie sorgt sehr für andere, als für sich selbst. Als meine Enkelin Galja von ihrem Vater im Stich gelassen wurde, setzte sich Amalie Rundau für das Kind ein. Bald nahm sie ihm ein Kleid, bald kaufte sie ihm ein Paar Schuhe. Als Galja später die Schule ab-

solviert hatte, nahm Rundau sie in die Farm, wo Galja den Melkererfahrungen gewidmet wurde. Ihnen dies nicht erzählen, in der Arbeit ist sie zwar geschickt, im Sprechen aber nicht gewandt.“

„Was du da plauderst!“, unterbrach ein Greis die Frau, „Amalie kann auch sprechen, sogar streng sein, wenn es sein muß. Da erinnere ich mich an einen Fall. Es war im Winter Mein Nachbar, Wichter der Farm, erkrankte, da kam der Farmerin zu mir und bat: „Onkel Grincha, bewache solange, wie dein Nachbar krank ist, die Farm.“

„Als ich in die Farm kam, war dort wenig Futter vorrätig. Ich wollte zu Amalie gehen und es ihr sagen, überlegte aber: wozu soll ich mich bemühen, vielleicht gibt es irgendwo noch Vorrat.“

„Ausgerechnet in dieser Nacht gab es Schneesturm. Um fünf Uhr morgens kamen die Melkerinnen. Amalie fragte sofort: „Warum so wenig Futter?“

„Weiß nicht, bin hier nur zeitweilig.“

Da ist Amalie aufgebraut, da habe ich tüchtig was abgekriegt. Inzwischen kam der Sowchosdirektor Nikolai Solowjew:

„Was jetzt machen? Bis die Fahrer hinkommen, sind die Heuschäfer unter dem Schnee vergraben.“

„Wir haben schon alles abgeschlossen“, erwiderte Rundau.

„Die einen werden melken, die anderen fahren nach Futter.“

Und wirklich: die Frauen schafften selbst rechtzeitig Futter heran, dem Frost und Unwetter zum Trotz.

Im Kontor erzählte man uns noch, wie Amalie als Farmerin für hohe Milchherträge sorgte.

Rundau versammelte alle Melkerinnen und sagte zu ihnen: „Müde, wir wollen unsere Arbeit so gestalten, daß der Milch-ertrag täglich wenn auch nur wenig, aber ständig zunimmt. Dazu haben wir alle Möglichkeiten.“

Die Melkerinnen waren etwas verärgert. Im Winter fallen regelmäßig die Milchherträge. Nach einigem Nachdenken unterstützten die Frauen den Vorschlag.

„Es war wirklich nicht leicht, die Sache in Schwung zu bringen. Obwohl Futter im Überflus vorhanden war, genügte es nicht, einfach mehr zu füttern. Die Frauen gingen daran, das Futter zu zerklüffern und schmackhafter zu machen, die Kühe mit lauwarmem Wasser zu tränken. Rundau holte sich oft den Rat des Zootechnikers Anna Schmidt und der Melkerinnen.“

Der Milchhertrag begann bis auf 8 Kilo pro Kuh zu steigen, dann bis auf 8,5 und 10 Kilo täglich. Langsam aber sicher nahm der Milchstrom zu. Heute denken Amalie und die Melkerinnen schon daran, ein Pfl. Milch pro Kuh täglich zu melken.

Der Milchhertrag begann bis auf 8 Kilo pro Kuh zu steigen, dann bis auf 8,5 und 10 Kilo täglich. Langsam aber sicher nahm der Milchstrom zu. Heute denken Amalie und die Melkerinnen schon daran, ein Pfl. Milch pro Kuh täglich zu melken.

„Wir haben schon alles abgeschlossen“, erwiderte Rundau.



Rundau selbst lernen wir am Abend, in ihrem Haus kennen. Sie saß am Tisch, den Kopf auf die Hand gestützt, und erzählte von ihrem Leben. So erfuhren wir, daß Amalie früher im Gebiet Kemero-wo ebenfalls in der Landwirtschaft arbeitete, für gute Leistungen die Unionsleistungsstarke besuchte und dann auf Neuland kam.

„Als ich in den „Trudowik“ über-siedelte, wo meine Schwester wohnt, ist es, was man mir 13 magere und milcharme Kühe zu- Meine Schwester sagte: „Diese Kühe will niemand wozu nimmst du sie?“ Ich sagte jedoch nicht ab, begann sie zu füttern und zu pflegen. Bald waren meine Kühe nicht schlechter als die anderen, wurden später sogar als Beste in der Farm anerkannt. Wie das kam? Sehr einfach: man muß seine Arbeit gern haben.“

G. TEREZ

UNSER BILD: Amalie Rundau. Foto des Verfassers. Gebiet Zelinograd

## Rotorbagger in der Werkhalle

Pawlodar (KasTAg). Zum erstenmal in der Praxis der einheimischen Produktion des Aluminiums wurde ein Rotorbagger für die Vorbereitung des Rohstoffs angewandt. Dieser Gigant, so hoch wie ein 4-stöckiges Haus, ist in der DDR hergestellt worden. Unter den Hitzegewölben des Bauzuges lag er jetzt Erz auf die Werkfördermaschinen. Die Verwendung des Rotorbaggers anstatt gewöhnlicher Einflößbagger sichert die stetige ununterbrochene Bauzuzuführung. Der Rotorbagger ist hochproduktiv. Bis zum Ende des Jahres beginnen hier noch zwei solche Bagger zu funktionieren.

## Welche Stadt ist am besten?

Der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Republikanische Gewerkschaftsrat zogen das Fazit des republikanischen Wettbewerbs der Städte Kasachstans für bessere Städteentwicklung im 4. Quartal 1966. Als Sieger aus dem republikanischen Wettbewerb ist die Stadt Ust-Kamenogorsk hervorgegangen. Hier wurde die Rote Wanderfahne des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Republikanischen Gewerkschaftsrats Kasachstans übergeben und die erste Geldprämie in einer Höhe von 1500 Rubel eingehändigt. Aktjubinsk, das den 2. Platz einnahm, erhielt eine Geldprämie von 1.000 Rubel. Als gut wurde die kommunalwirtschaftliche Einrichtung der Städte Zelinograd, Dshambul, Sempalattinsk, Karaganda anerkannt.

(KasTAg)

## Reiche Erbschaft

Achthundert Schafe erhielt als Erbschaft der Komsoolze Salamat Kijakbajew aus dem Gont Muratbajew Kolchoz. Gebiete Kysyl-Orda. Zusammen mit der Kolchozschaffende handelte der Vater seinem Sohn fernerlich auch seinen Hirtenstab ein — eine Fa-

milienreliquie, die durch die Hände von fünf Generationen der Schafhirten Kijakbajew gegangen ist.

Im Jahr hat Kasachstan etwa 150.000 Kolchoz- und Sowchos-schafhirten, ungefähr die Hälfte von ihnen sind Jugendliche mit

Mittelschulbildung. Die in den Hausarbeiten übergebenen Erbschaften über 10 Millionen Karakul-, Feinwoll- und Grobwollschafe.

Die jungen Schafhirten sind die Initiatoren des Übergangs zu progressiven Formen der Arbeitsorganisation und Technologie in der Schafzucht. In ihren Brigaden ist die zooteknische Kultur und die Technologie der

Schafzucht höher als in den anderen Brigaden.

Die Jugendlichen haben auch städtische Ansprüche. Im Haus des Schafhirten sind Fernsehapparat, Waschmaschine, Gasherd oder eine eigene Bibliothek keine Seltenheit mehr. Hunderte Viehzüchter setzen ihr Studium im Fernunterricht an Fach- und Hochschulen fort.

(KasTAg)



Von früh bis spät kann man den Maschinisten und Traktorseni-herben Tinnis mit seinem Bulldozer auf den Bauböden der Stadt Dshambul sehen. Er plant den Boden für die künftigen Gebäudeblocks der Werke, oder häuft Dämme an u. a. mehr.

Herberts Name steht auf der Ehrenliste des Trasts „Jushtrot-mechanizatsia“. Tinnis steht ebenfalls auf der Arbeitswacht zu Ehren des Großen Oktober. Sein Tagessoll erfüllt er zu 180—200 Prozent bei guter Qualität.

Foto: A. Wotschel



Die Stahlgießer des Kasachischen Hüttenwerks haben sich verpflichtet, zum 50. Jahrestag des Großen Oktober 11.000 Tonnen Stahl über den Plan zu schmelzen.

UNSER BILD: Führer der Stahlgießer des vierten Hochofens, Kommunist Nikolai Petrowitsch Sokolow auf der Arbeitswacht.

Foto: J. Turin (KasTAg)

# Erfolge und Forschungen der Kasachstaner Mikrobiologen

In letzter Zeit wird der Mikrobiologie in allen Ländern immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt.

In Kasachstan ist ihre Entwicklung nur in der Sowjetepoche möglich geworden. Vor der Revolution hatte es hier einfach keine mit diesem Zweig verbundene Produktion gegeben. Gleich in der ersten Zeit wurden Laboratorien für medizinische Mikrobiologie geschaffen. Das 1925 in Kysyl-Orda organisierte kleine Produktionslaboratorium für Pasteurimpfungen wurde später zum Kasachischen wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Epidemiologie, Mikrobiologie und Hygiene.

Wie haben den Verdienten Wissenschaftler, Professor Ch. Shumatow, korrespondierendes Mitglied der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR und der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR über die Arbeit der Kasachstaner Gelehrten auf dem Gebiet der Mikrobiologie und über die Anwendung dieser Wissenschaft in der Produktion zu erzählen.

Zum Anfang der technischen und landwirtschaftlichen Mikrobiologie“, sagte im Gespräch mit unserem Korrespondenten A.

Dsch Genosse Shumatow, wurde 1946 die Eröffnung eines Sektors für Mikrobiologie in Alma-Ata, der 1956 zum Institut für Mikrobiologie und Virologie umgestaltet wurde.

Die Forschungen auf dem Gebiet der technischen Mikrobiologie in Kasachstan dienten den Bedürfnissen des Weinbaus, der Brotbereitung und des Spiritusbrunnens. Es wurde ein prinzipiell neues Verfahren zur Wahl der Weinhefen erarbeitet, und zwar nach ihrem Vermögen, Stoffe mit hohem Zuckergehalt vergären zu lassen. Die Arbeit half die Produktion neuer Weinsorten zu organisieren.

Sehr fruchtbar waren die Forschungen in der Mikrobiologie des Brotbackens. D. L. Schamis schlug das Prinzip der Zusammenstellung von gemischten Kulturen der Backhefen vor, das in allen Brotbackereien der Republik eingeführt ist. Auch die Mikrobiologie des Kums ist ausführlich erforscht.

In den letzten zehn Jahren sind über 5000 Kulturen von Strahlenpilzen erforscht worden, die in verschiedenen Böden der Republik leben. Man entdeckte eine Reihe Antibiotika bildender Stämme, die die Pilzreger der

Krankheiten von Menschen, Tieren sowie von Kartoffeln und Zuckerrüben sehr aktiv bekämpfen.

Die Kasachstaner Gelehrten suchen Futtermittelbiologie, die das Wachstum und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Tiere stimulieren.

Kasachstan ist die größte Basis der Tierzucht. Deshalb ist hier die Produktion einer genügenden Futtermenge von besonders großer Bedeutung. All das schuf eine Voraussetzung zur Entstehung in der Republik eines neuen Teils der mikrobiologischen Wissenschaft — der Futtermikrobiologie. Die wissenschaftlichen Forschungen waren auf die Verbesserung des Nährwerts von Silofutter gerichtet. Als Grünfutter wurden Propionsäurebakterien vorgeschlagen. Diese Mikroben „fressen“ einen Teil der Milch-säure im Silofutter auf und verhindern seine Übersäuerung. Gleichzeitig produzieren die Propionsäurebakterien im Silofutter die Propion- und die Essigsäure, die an und für sich als Konservierungsmittel dienen können. Es wurde festgestellt, daß die Fütterung von Hühnern mit solchem Silo ihre Legeleistung fast um 15 Prozent steigert und ihren Ausfall vermindert. Die Kasachstaner Mikrobiologen schlugen auch vor, im Bestand des Silofutters Arzidol-bakterien zu verwenden. Diese Bakterien tragen zur Bereicherung des Silofutters mit den Vitaminen B. und mit Karotin bei. Das Arzidol-silofutter ist für das Jungvieh von großem Nutzen.

P. I. Sokolow entdeckte eine Abart des Milchsäurereptokokkus, der die Konservierung der

sich schwer silierenden Pflanzen fördert. Aus dieser Grundlage wurde ein Silierungsverfahren des Mais unter Beimischung von 20 — 30 Prozent Weizenstroh erarbeitet, das einer der Wege zur rationalen Strohnutzung ist.

Die biologische Effektivität ist die Anwendung dieses Verfahrens in den Nordgebieten der Republik. Erforschungen der Mikrobiologie großer Wasserreservoirs Kasachstans sind vorwiegend. Erforscht sind der Qualitäts- und



Artbestand der Bakterien und deren Verteilung in Wassermassen und in den Schlammablagerungen sowie die Regenerationszeit von Bakterien unter verschiedenen Bedingungen, z. B. im Balchasssee und im Buchtarma-Stausee. Die biologische Bereicherung der Futterressourcen dieser und anderer Wasserreservoirs der Republik bestimmt in gewissem Maße auch die Entwicklungsperspektive der Fischereiwirtschaft.

In Kasachstan wurde mit den Forschungen auf dem Gebiet der geologischen Mikrobiologie begonnen. Bewiesen ist die Teilhabe der Mikroben an der Zersetzung organischer Stoffe und an der Zerstörung der Bodenminerale. Die Resultate vielfähriger Forschungen auf diesem Gebiet sind in der Monographie von A. N. Ustetdi-kowa „Biologische Mobilisation chemischer Verbindungen“ zusammengefaßt.

In den letzten 15 Jahren wurden umfangreiche Forschungen auf dem Gebiet der Virenkunde, der „jüngeren Schwester“ der Mikrobiologie, unternommen.

„Das Gemeinsame zwischen den Klassen von Mikroorganismen dar. Die Bakterien zählen zu den Einzellern, während die Vi-

ren seltensere Struktur haben, sie können auf gewöhnlichem Nahrungsboden, auf dem Mikroben kultiviert, nicht gedeihen. Diese prinzipiellen Unterschiede erwähne ich nicht, um hervorzuheben, welche eine harte „Nuß“ die Viren sind. Man muß die durch-führung verschiedener Experimente zu allerlei Kniffen greifen, um das lebensfähige Virus zu ermitteln. Es ist sogar in gut ausgerüsteten Laboratorien nicht so leicht, die Erreger solcher Erkrankungen wie Grippe, Klauenseuche, Tollwut, bösartiger Leukämie festzustellen. Deshalb sind unsere Mikrobiologen auf ihren wichtigsten Beitrag auch auf dem Gebiet der Entwicklung der Virenkunde stolz.“

In Kasachstan sind ganz moderne Laboratorien zum Studium der Viren von Tieren und Menschen, für allgemeine Virenkunde und für Virenkunde der Pflanzen geschaffen. Hier sind die wichtig-

sten Forschungsergebnisse der Kollektive dieser Laboratorien:

Es gelang, die chemischen Bestandteile einiger Viren des Menschen und der Tiere (Grippe, Klauenseuche) voneinander zu trennen, das chemische „Mark“ des Virus — die Nukleinsäure, den Erbfaktor jedes Virus — in Reinkultur abzusondern und Methoden zur Ermittlung ihrer biologischen Aktivität zu erarbeiten. Die Hauptsache ist aber, daß man im laufenden Jahr mit der Erforschung des Prozesses der genetischen Rekombinierung von Viren begann, die sich voneinander nach dem Ansteckungsgrad, nach der Struktur der Erbstoffkugeln, nach der Wärmebeständigkeit usw. unterscheiden. Es handelt sich um den Versuch, nützliche Viren zu bekommen.

Virenkrankheiten kann man nur mit Hilfe von Viren selbst vorbeugen. Diese scheinbar Bekämpfungsmethode der Polyomyelitis und der Masern hat bereits Hunderttausenden Kindern Leben und Gesundheit erhalten.

An der Reihe ist die Suche nach einem Impfstoff gegen Grippe und nach den Mitteln zu ihrer Heilung.

Nicht minder wichtig ist auch das Problem der Bekämpfung der Klauenseuche. Ihr Virus ist bereits in Reinkultur ermittelt. Ein wesentlicher Beitrag zur Wissenschaft wurde die Entdeckung in Kasachstan einer Gruppe von Arboviren — den Erregern einer ersten Krankheit des Menschen. Man stellt Virenübertragung bei etwa neun Arten von Wildvögeln fest, die für den Sommer aus dem südlichen Welt- teil geflogen kommen. Das stellt vor den Wissenschaftlern sehr komplizierte Aufgaben zur Er-

forschung des biologischen Charakters dieser Erscheinung und selbstverständlich auch zur Ermittlung von Methoden zur Ermittlung der Infektionsherde von Arboviren. Die Sowjetwissenschaft behauptet in dieser Frage Priorität. Eine Weiterentwicklung fand die Lehre des Akademiemitglieds I. N. Pawlowitsch und seiner Schule über die naturgegebene Herdförmigkeit der ansteckenden Krankheiten.

In den letzten Jahren ist in die Wissenschaft Kasachstans ein neuer Trupp junger Mikrobiologen gekommen. Über vierzig von ihnen haben im letzten Jahrzehnt Kandidaten- und Doktorarbeiten verteidigt. Die Entwicklung eines neuen Zweigs der Wissenschaft — der Mikrobiologie und der Virenkunde — in Kasachstan, das Aufkommen einer großen Zahl talentvoller Forscher — ist nur eines der Beispiele für die revolutionären Errungenschaften des Sowjetvolkes im ehemals rückständigen Gebiet des zentral-sibirischen Rudland illustrieren.

„Im Zusammenhang damit“, sagte abschließend Genosse Shumatow, „kann man nicht umhin, die Dankbarkeit jener Wissenschaftler zu denken, die bei uns den Grundstein zur wissenschaftlichen Erarbeitung der Vorbeugung von Infektionskrankungen gelegt haben. Es sind V. Ströben, P. Maslakov, I. Sulejman, J. Demichowitsch, W. Zimbalat, K. Krepkozarskaja, W. Kudrjakow und viele andere. Ihnen vor allem verdanken wir unsere Entdeckung, das Vorhandensein erfahrener Mikrobiologen, alles, was wir heute, am Vorabend des rühmvollen 50. Jahrestags des Oktober, besitzen.“



# Kinder-Freundschaft



In der Schule des Kolchos „30 let Kasachstana“, Gebiet Pawlodar, wurde ein Klub für internationale Freundschaft gegründet. Zum Direktor des Klubs wählten die Pioniere Valja Kromb. Die Mitglieder des Klubs stehen mit vielen Schülern und Pionieren der Städte und Republiken unseres Landes wie auch mit Pionieren der sozialistischen Bruderländer im Briefwechsel. UNSER BILD: Ein Brief aus der DDR. Foto: D. Neuwirt

## Ein kleiner Held

„Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten“, dachte ich, als ich folgenden Vorfall beobachtete.

An einem schönen sonnigen Wintertage, als ich morgens zur Arbeit ging, sah ich vor mir einen kleinen, ungefähr fünfjährigen Knaben langsam sein kleines Schlittchen den Weg entlang schieben. An der linken Seite des Weges saß eine Schar Gänse, welche sich munter die letzten Neuigkeiten erzählten. Plötzlich löste sich von der Gruppe ein großer Gänserich und flog zischend, fauchend und flügeltschlagend auf den Buben zu. Im ersten Augenblick dachte ich, der Knirps ist verloren, und wollte zu Hilfe eilen. Doch der Kleine verlor nicht die Geistesgegenwart. Schnell drehte er sein Schlittchen dem Gänserich entgegen und auf der Stelle stehend, schob er das Schlittchen fortwährend hin und her. Der Gänserich blieb verblüfft stehen,

solche Taktik hatte er nicht erwartet. Auf das Schlittchen zu springen, traute er sich nicht, über das Schlittchen zu fliegen, kam ihm auch nicht ganz geheuer vor, und so versuchte er, von der Seite anzugreifen. Doch wie er sich auch drehte, immer war das Schlittchen vor ihm. Endlich, als es ihm überdrüssig wurde, erhob er ein Siegesgeschrei, schlug mit den Flügeln und flog zu seinen Gänsen, welche ihn jubelnd empfingen. Der Junge wischte sich den Schweiß von der Stirn und fuhr langsam seines Weges weiter. Ich aber dachte so in meinem Sinn, der wird als Erwachsener auch in Augenblicken der Gefahr nicht den Mut verlieren oder Furcht haben.

Es wird vielleicht jemand sagen, ein Gänserich ist nichts Besonderes, aber ich glaube, auch ein Erwachsener wird sich nicht sehr gemächlich fühlen, wenn ihn ein Gänserich anfallen sollte, der beinahe so groß ist wie er selbst.

Jakob THIESSEN  
Guljal-Pole

## Nähen lernen ist fein

Die Lehrerin der 4 Klasse Polina Viktorowna Grabowa arbeitet schon 25 Jahre in der Schule des Dorfes Beslesnoje. Das dritte Jahr ist sie die Näherin. Sie näht viele Mädchenbesuche. Sie nähen hier Kleider, Blusen und Röcke für ihre kleinen Geschwister.

Nadja Makarowa besucht den Nähzirkel schon lang und kann jetzt schon für sich und ihre Mutter Kleider zuschneiden und nähen.

Die Schule hat 3 Nähmaschinen, sie sind aber den ganzen Tag eingenommen. Immer wird etwas genäht. Hier bereiten die Mädchen für ihre Mütter und Großmütter Geschenke zum Frauentag vor. Gegenwärtig bereitet sich der Nähzirkel zur Ausstellung vor.

RAJA DITTE  
Gebiet Nordkasachstan

## Kino für Kinder

Vor zwei Jahren wurde im Dorf Romanowka, Gebiet Pawlodar, auf die Initiative des Filmvorführers Aratoli Alexandrow ein Kino für Kinder organisiert. Zum Direktor wurde die Schülerin der 8 Klassenstufe Vera Adolj ernannt, Filmvorführer ist Vitja Neshinski und sein Gehilfe — Jura Rasumowski. Die Pflichten des Kassierers und der Platzanweiser

erfüllen Natascha Asmus, Lena Basajewa, Tanja Tschernysch und andere Schüler.

Diese Arbeit erzieht die Schüler zur selbständigen Tätigkeit, und die jungen Zuschauer sind auch damit zufrieden, daß ihre Schulkameraden dies Arbeit so gut führen.

W. TARANEZ

## Kampfspiel „Sarniza“

Die Schüler der 6., 7. und 8. Klassen der Schule in Peremenowka wurden in zwei Abteilungen geteilt. Eine bereitete sich zum Angreifen, die andere zur Verteidigung vor. Der Leiter des Spiels, Reserveoffizier W. Deines warnte: „Eure Kräfte sind gleich, deshalb wird alles von eurem Wissen abhängen. Das Spiel werden sowohl die „Roten“ wie auch die „Blauen“ erlernen“ (so wurden die Gegner benannt). Die Pioniere wurden auch davor gewarnt, daß diejenigen, die schlechte Noten haben, nicht teilnehmen dürfen. Das sportte so manchen an, sich ins Zeug zu legen, um wenigstens an der zweiten und dritten Tour teilzunehmen.

Im Verlaufe von zwei Monaten bereiteten die Schüler sich nach den Stunden zu dem Spiel vor. Andrej Dulzen unterrichtete die Maschinengewehr-Schützen und die Granatenwerfer, Katharina Schneider — die Sanitäter, Anton Haager lehrte die Kundschafter, Adolf Ginder — die Hornisten und Verbindungssleute und Wladimir Deines beschäftigte sich mit den Kommandeuren der Abteilungen. Mit großem Interesse hörten die Pioniere den ehemaligen Kämpfern der Sowjetarmee zu, erlernten die Topographie, das Exerzieren und Handgriffe der ersten Hilfe.

Der Tag des Spiels nahte. Die Kommandeure der Abteilungen wählten das Gelände aus, errichteten eine Verteidigungsstellung, legten ein Minenfeld und eine zweite Verteidigungslinie an. Jeder Teilnehmer fertigte sich eine Maschi-

nenpistole, Granaten aus Lappen (für den Fall, wenn man keine Schneebälle machen kann) an, es fanden sich auch Signalkraketen, Gasmasken, Sanitätstaschen, Tragbahnen und Tarahemden. Ohne Verspätungen trafen an dem frostigen Sonntagmorgen die „Kämpfer“ an. Die einen mit roten, die anderen mit blauen Achselstücken. Die Abteilungen begaben sich zu ihren Ausgangsstellungen. Die „Blauen“ nahmen die Verteidigungsstellung ein. Neben ihnen richtete sich das Hospital ein. Sie warteten. Es wurden Kundschafter ausgeschickt. In den weißen Taghemden waren sie auf dem Schnee nicht zu sehen.

Langsam verging die Zeit. Um 10.30 flog eine rote Rakete in den Himmel. Es scheint zu beginnen. Doch ist es auf dem Feld immer noch still und leer. Endlich melden die Fächner der Kundschafter, daß der „Feind“ entdeckt ist. Ungestüm liefen die „Roten“ vorwärts und warfen sich nieder. Sprungweise arbeiten sie sich nach und nach in die Nähe der „Blauen“ der Verteidiger, vor.

Am Ende des Dorfes haben sich Neugierige versammelt, in einiger Entfernung vom „Kampplatz“ standen die Komsomolzen Johann Braun, Valentin Becker, Woldemar Hain. Sie waren die Schiedsrichter des Spiels. Den Schneeberg durften sie nicht aus dem Auge lassen. Die Roten werden ihn erstürmen, um die blaue Fahne von oben herunterzuholen und an ihrer Stelle die

rote aufzupflanzen, wenn es ihnen gelingen wird.

Die Angreifer umgehen gewandt das Minenfeld und legen sich nieder. Ihre Kundschafter Iwan Nawak und Edi Haß teilen ihrem Abteilungskommandeur mit, daß sie in einer Entfernung von 50 Meter zwei Panzer und eine Panzerbüchse entdeckt haben.

Eine Granate, fliegt, die zweite — die Panzer sind erledigt. Die „Roten“ robbten vorwärts. Da war das zweite Minenfeld. Es gab Opfer. Doch umgingen sie dann das Feld.

Die Kommandeure der 1. und 3. Abteilung Woldemar Becker und Josef Erdle führten ihre Kämpfer an. Es kam zum Handgemenge. Die „Schlacht“ entbrannte. Dabei zeichnete sich Rosa Vogelmann aus: alle ihre Kugeln trafen das Ziel. Die Jungen beneideten sie.

Nicht wenig hatten die Sanitäter Ida Deines, Katja Schwab zu tun. Sie brachten die „Verwundeten“ ins Lazarett. Nicht alle Getroffenen und Verwundeten schieden sofort aus dem Spiel aus. Da mußten sich die Schiedsrichter einmischen. Nach drei Stunden war alles ruhig. Die letzten „Blauen“ wurden gefangen genommen. Die rote Fahne wehte auf der Festung. Die Kommandeure zählten ihre Trophäen.

Noch haben die Pioniere sich nicht von der ersten „Schlacht“ erholt, doch schon wollen sie wissen, wann die zweite und dritte stattfinden wird.

W. Deines teilt mit: „Morgen wird die erste Tour des Spiels besprochen. Das zweite Spiel wird im Frühling durchgeführt werden. Dazu müssen wir aber noch viel und gut lernen.“

I. KESSLER  
Gebiet Semipalatinsk



Auf Entdeckungsfahrt. Fotostudie: S. Herr

## Für den Deutschunterricht

### Der süße Brei

Brüder GRIMM

Es war einmal ein armes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Kind hinaus in den Wald, und begegnete ihm eine alte Frau, die wußte seinen Jammer schon und schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem sollt es sagen: „Töpfchen koche“, so kochte es guten süßen Hirsebrei, und wenn es sagte: „Töpfchen steh“, so hörte es wieder auf zu kochen. Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim, und nun waren sie ihrer Armut und ihres Hungers ledig und aßen süßen Brei, sooft sie wollten. Auf eine Zeit war das

Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter: „Töpfchen koche“, da kocht es, und sie ist sich satt; nun will sie, daß das Töpfchen wieder aufhören soll, aber sie weiß das Wort nicht. Also kocht es fort, und der Brei steigt über den Rand hinaus und kocht immerzu, die Küche und das ganze Haus voll, und das zweite Haus und dann die Straße, als wollt's die ganze Welt satt machen, und ist die größte Not, und kein Mensch weiß sich da zu helfen. Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig ist, da kommt das Kind heim und spricht nur: „Töpfchen steh“, da steht es und hört auf zu kochen; und wer wieder in die Stadt wollte, der mußte sich durchessen.

## Fünfjährige Komponistin

Tbilissi. (TASS). Große Zukunft wird dem fünfjährigen grusinischen Mädchen Nana Gabaschwilli vorausgesagt.

In einem Alter, da die Kinder nicht einmal schreiben können, komponiert das Mädchen Musik und dabei nicht nur simple Weisen, sondern ganze Klavierstücke und Sonaten. Ihre Kompositionen sind sehr melodisch und für ein fünfjähriges Kind ungemein ernst. Nana hat bereits 50 Musikstücke komponiert. Fast alle führenden Komponisten Grusiens vermehren die ungewöhnliche Begabung des Mädchens. Nana trat

schon mehrmals bei Konzerten in der Musikfachschole auf, wo ihr älterer Bruder lernt.

### Alle sind dabei

Außer den Stunden, gibt es in der Schule Nr. 1 in Saran immer viel Interessantes. Jetzt wird das Militär-Sportspiel „Sarniza“ durchgeführt, an dem sich die Schüler der 6., 7. und 8. Klassen beteiligen. Alle Pioniere fertigen dazu Kostüme an. Wir sind Tankisten, andere — Matrosen, Infanterie usw. Die ersten zwei Spiele fanden im Februar statt.

Larissa BAR  
Gebiet Karaganda

## Der erste Schritt

### DER VERSCHMÄHTE

Im Jahre 1892 besuchte ein Junge den Direktor des Konservatoriums von Milano in Italien, und hat ihn zu examinieren.

Während der Aufnahmeprüfung spielte er Klavier und zeigte seine Musikstücke.

Nach einigen Tagen erhielt der Junge folgende Antwort: „Lassen Sie den Gedanken ans Konservatorium fahren und suchen Sie sich einen Lehrer unter den Musikanten der Stadt.“

Nach ein paar Jahrzehnten war das Konservatorium darum bemüht, den Namen des seiner Zeit abgewiesenen Abiturienten tragen zu dürfen.

Der Name des Musikanten ist heute der ganzen Welt bekannt. Es ist D. Verdi.

### ERSTER ERFOLG

Der Lehrer mußte auf längere Zeit die Klasse verlassen und gab deshalb den Schülern eine größere Aufgabe zu lösen auf: Die Summe aller Zahlen von 1 bis 100 zu finden.

„Der Lehrer hatte aber die Unterstufe der Treppe noch nicht erreicht, als er von einem der Schüler eingeholt wurde.

„Herr Lehrer“, sagte er, „ich habe die Aufgabe schon gelöst. Die Summe ist 5050.“

„Wie hast du das so schnell

fertiggebracht?“ wunderte sich der Lehrer aufrichtig.

„Aber das ist doch einfach. Ich multiplizierte 101 mit 50; Da alle Zahlen von 1 bis 100 nur 50 Zahlenpaare bilden und die Summe eines jeden Paares 101 gleich ist: 2, B. 1 und 100, 2 und 99, 3 und 98, 4 und 97, 5 und 96.“

Das war der erste Erfolg des zukünftigen großen Mathematikers Karl Friedrich Gauß.

### BEGEGNUNG

Der junge Mozart gab einst im Alter von 7 Jahren ein Konzert in Frankfurt am Main. Während dieses irgendetwas Konzertstückes trat ein Junge im Alter von etwa 14 Jahren an ihn heran.

„Du spielst aber schön“, sagte er. „So weit werde ich es wohl nie bringen.“

„Warum nicht? Du bist ja doch schon groß. Versuchs doch mal, wenn nichts herauskommt, dann beginn zu schreiben.“

„Ich schreibe auch... Gedichte.“

„Gedichte zu schreiben ist wahrscheinlich noch schwieriger als die Musik.“

„Nein, ganz leicht, versuchs mal.“

Der Gesprächspartner von Wolfgang Mozart war der Junge Johann Wolfgang Goethe.

Eingesandt von A. Sebler

## Frühlings Ankunft

VOLKSLIED

Alle Vögel sind schon da,  
Alle Vögel, alle,  
Welch ein Singen, Musizieren,  
Pfeifen, Zwitschern, Türeliern!  
Frühling will nun einmarschier'n,  
Kommt mit Sang und Schalle.

Wie sie alle lustig sind,  
Pflink und froh sich regen!  
Amsel, Drossel, Fink und Star  
Und die ganze Vogelschar  
Wünschen uns ein frohes Jahr,  
Lauter Glück und Segen.

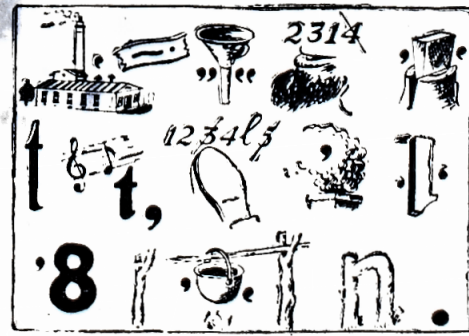
Was sie uns verkünden nun,  
Nehmen wir zu Herzen:  
Wir auch wollen lustig sein,  
Lustig wie die Vögelein,  
Hier und dort, feldaus, feldein,  
Singen, springen, scherzen!



## Bilderrätsel

P. RÖMER

Eduard HUTTENLOCHER



Die Auflösung zum Bilderrätsel aus der Nr. 53 sandte als erste Erna Völker ein. Sie lautet: „Wer seine Arbeit fleißig tut, dem schmeckt auch jede Suppe gut.“

## Unsere Valja

Valja hat zwei Töpfchen an dem kleinen Köpfchen. Hüben und drüben an jedem Ohr guckt ein kleines Töpfchen vor.

Valja kommt am Morgen völlig ohne Sorgen.  
Sagt: Guten Morgen, Omama!  
Gibt 'nen Handpatsch Opapa.

Valja hat 'ne Puppe,  
kocht für sie die Suppe,  
füttert, trinkt und badet sie,  
legt sie schlafen, schaukelt sie.

Valja steht im „Laden“,  
verkauft für „Geld“ Tomaten,  
Schokolade, Milch und Tee,  
Kuchen auch mit Sahneschnee.

Valja kann auch singen,  
hüpfen, tanzen, springen,  
Bilder „gucken“ im Album,  
Märchen lauschen still und stumm.





Heute ist es 135 Jahre seit dem Ableben Johann Wolfgang Goethes...

In Goethe haben wir es mit einer höchst merkwürdigen Persönlichkeit zu tun. Er war Menschheitslehrer und Förderer einer neuen Menschheit...

Gen macht eben Goethes große aus. Weder die Alten noch Shakespeares können sich in dieser Beziehung mit ihm messen...

Aber in den Worten „Man muß etwas sein, um etwas zu machen“ lag die lapidare Formel und der Schlüssel zu den Geheimnissen seiner Werke...

des Volksliedes, in denen er seinen eigenen Rat — „Bilde, Künstler! Rede nicht! Nur ein Hauch sei dein Gedicht“ — am besten befolgte...

In der frühesten Schaffensperiode scharten sich in Straßburg und Frankfurt um den jungen Goethe eine Reihe Gleichgesinnter — Klinger, Lenz, Müller u. a. — die ihre kraftvolle Rebellion gegen die gesellschaftlichen Grenzen und künstlerischen Regeln der Zeit...

Mit seinem „Werther“ und „Götz“ seinen Liedern, Hymnen und Balladen leitete Goethe eine neue Epoche in der deutschen Literatur ein...

Die Vielfalt der Goethischen dichterischen Konzeption vom volkstümlich-lieblichen „Heldenröseln“ zur überschäumenden und überwallenden Kraft in „Wanderers Sturmlied“ bis zur vorbehaltlosen Lebensbejahung in „An Schwager Kronos“ ist in einem kleinen Beitrag nicht zu überblicken...

Sein dichterisches Bekenntnis gibt uns Goethe in seinem in Blankversen verfaßten „Torquato Tasso“: „Frei will ich sein im Denken und im Dichten; im Handeln schränkt die Welt genug ein.“

ästhetischen „Erfolgeprogramm“. Wilhelm Meister bildet in dieser Hinsicht den Höhepunkt des bürgerlichen Entwicklungsromans...

Goethe selbst nannte seine „Reinecke Fuchs“ einen „Hof- und Regentenspiegel“ und unterhielt damit seine soziale und gesellschaftliche Bedeutung...

Wenn die „Wahlverwandtschaft“ eines der größten Meisterwerke der Weltliteratur ist, so bildet der „Faust“ die Krönung von Goethes Lebenswerk und geht als einzigartiger geistiger Beitrag in die Weltliteratur ein...

In seinen philosophischen Auffassungen hat sich Goethe zu der Erkenntnis durchgerungen, daß alles, was der Mensch zu leisten unternimmt, aus sämtlichen vereinten Kräften entspringen muß...

R. KEIL

Jahre unserer Heimat



Architekten bezwingen den Kasbek

Es ist seit langem der Wunsch vieler Touristen, den zweigipfligen Kasbek zu besteigen, von dem sich die rauhe Schönheit des Kaukasischen Hauptgebirges...

des soll die Seilbahn in drei Etagen errichtet werden. Die erste Strecke verbindet Kasbek mit „Zminda Sameba“ der Trinitätskirche Gergeti...

(APN)

Der Trawler „Rustavi“ erbeutet viele Fische während seiner ersten Fangreise an der Küste Südwest-Afrikas im Rayon Dakar...

UNSER BILD: Mit diesem Schleppnetz hat man 20 Tonnen atlantischer Makrele an Bord gehoben. Ein solcher Fang ist keine Seltenheit.

Foto: I. Tschochonidse (TASS)

Elektrozüge aus Lettland

Riga. (TASS). Rigger Konstrukteure entwickeln einen elektrischen Schnellzug, der zwischen Moskau und Leningrad mit 200 Stundenkilometern „kehren“ soll...

Denkmal für die Opfer von Salaspils

Riga. (TASS). Das Denkmal für die Opfer des Faschismus soll in Salaspils bei Riga errichtet werden, wo die Faschisten im vergangenen Krieg Zehntausende Menschen aus verschiedenen Ländern Europas zu Tode gemartert haben.

Eine Komposition aus sechs 12 Meter hohen allegorischen Figuren soll vor der Mauer aufgestellt werden, die sich an der Stelle des ehemaligen Tors des Todeslagers erhebt.

Das Dorf Saborowka ist nicht groß und bildet mit dem Nachbardorfchen Rajewka zusammen eine Sowchosabteilung. Früher gab es hier nur eine Verkaufsbude, heute aber steht in Saborowka ein neuer geräumiger Laden mit vier Abteilungen.

Was wünschen Sie?

Suchen Sie nur aus, was Sie brauchen, das Geld bringen Sie gleich. Glücklich verließ die Frau den Laden. Löwen ist Kommunist und als solcher leitet er noch die Politische Schule in Saborowka. Er versteht es, den Unterricht so interessant zu gestalten, daß nicht nur die Parteimitglieder zum Unterricht kommen, sondern auch viele Par-

teillose. Im Parteikomitee des Sowchoss-Sowchos sagte man: „Molodet, Löwen! Er ist ein richtiger Kommunist!“ Nicht geringere Achtung als Löwen hat sich auch der Verkäufer Johann Burghoff verdient, der im Nachbardorf Sojizkwa schon viele Jahre einen großen Laden leitet. Auch er scheut keine Mühe, um die Kunden besser zu befriedigen.

Gabiet Pawlodar M. NISHNIK

Ernst KONTSCHAK



Erzählung über einen Tschapajewkämpfer

Er war fleißig und folgsam. Nach einigen Jahren wurde er Lehrling und später Müllergeselle. Jetzt bekam er schon einen kleinen Monatslohn. Bis dahin aber mußte er nur für das Essen arbeiten. Inzwischen war der erste Weltkrieg ausgebrochen. Die Front brachte Mehl. Die Weizenmühle in Urbach arbeitete mit Vollmäpfen Tag und Nacht. Zu den zwölf Arbeitern kamen noch neue hinzu. Einer davon war der Maschinist Nikolai Awdjew. Robert hatte sich mit ihm schnell angefreundet. Er erfuhr, daß Nikolai aus Petersburg stammte und wegen revolutionärer Arbeit nach Sibirien verbannt worden war. Von dort war er aber geflohen und lebte jetzt unter einem Decknamen. Eines Tages, anfangs 1916, blieb die Mühle stehen. Sie mußte repariert werden. Kiesner wütete. Jede Minute Stillstand brachte Verlust. Er setzte sich auf seinen Federwagen und fuhr zur Station. Dort warteten die Eisenbahnwagen auf das Mehl. Robert hatte Nachtschicht gehabert. Der Obermüller ließ ihn nach Hause gehen. „Bis Mittag kannst du schlafen, dann kommst du wieder her“, sagte er. Die Arbeiter plagten sich mit der festgerosteten Antriebscheibe ab. Sie mußte gewechselt werden. Doch so viel man sich auch bemühte, sie ließ sich von der An-

triebswelle nicht entfernen. Den Arbeitern lief der Schweiß von der Stirn. Wehe, wenn der Wirt zurückkehrt, und die Mühle noch nicht in Gang ist. In einer Stunde sollte alles erledigt sein. Nun war es schon bald Mittag. „Der Dickbäuchige hat gut geschwitzt“, sagte Awdjew. „Was können wir dafür, daß das Ding nicht herunter will? Soll er es doch mal selbst versuchen. Machen wir eine Rauchpause und ruhen uns ein bißchen aus.“ Sie setzten sich auf die Mehlsäcke und zogen ihre Tabakbeutel hervor. Da kam auch der kräftige Robert. „Hättest noch ein Stündchen schlafen können“, sagte der Obermüller. „Wer weiß, ob wir bis Abend die Mühle in Gang bringen. Kiesner wird Feuer speucken.“



Robert betrachtete die festgerostete Scheibe. „Setz euch mal auf die Welle, damit sie fester liegt!“ gebot er und nahm den schweren Hammer. „Wir haben das schon dutzendmal versucht“, sagte ein Arbeiter.

„Laß ihn doch!“ meinte Awdjew. „Vielleicht gelingt es ihm.“ Die Arbeiter setzten sich auf die Welle. Robert schlug zu. Er wollte noch einmal ausholen, doch die Scheibe war schon klirrend auf den Boden gesprungen. Bald darauf trat Kiesner in die Mühle. Mit Entsetzen sah er, daß sich noch immer nichts bewegte. Er rief den Obermüller zu sich. „Ihr bastelt immer noch herum! Werdet ihr diese Kleinigkeit wenigstens bis morgen fertigbekommen?“ „Höchstens noch zehn Minuten, dann ist alles in Ordnung.“ „Habt ihr die alte Scheibe schon herunter?“ „Eben. Der Robert hat's geschafft.“ „Will mal nachsehen, ob das stimmt.“ Kiesner lief eilends nach oben.

Auch der Hosenriemen kam in Erinnerung. In der Schule wurde er geschlagen, zu Hause bekam er Prügel. Hier auf der Arbeit, wo er doch alles recht und gut machte, zahlte man auch mit Fausthieben... Dann gewahrte er Kiesners schwarze Fratze, seinen schadenfreudigen, die blinkende Uhrkette an der straffen Weste und den gewölbten Schenkelbäucher. Sein Blick fiel auf den schweren Schmiedehammer, doch schon, mit dem er vor einigen Minuten die Scheibe von der Welle gelöst hatte. Er rückte sich und packte den Hammer mit beiden Händen, schwang ihn im großen Bogen durch die Luft und ließ ihn auf den prallen Schenkelbauch nieder-sausen. „Hol dich der Teufel!“, schrie er, warf den Hammer beiseite und rannte davon.

„Hast du das geschafft?“ fragte Kiesner. „Ja“, sagte der Geselle. „Wo warst du so lange?“ „Na, wo soll ich gewesen sein? Habe geschlafen nach der Nachtschicht.“ Doch Kiesner ließ ihn nicht zu Ende reden. „Geschlafen hast du, Schweinehund! Alle Wälder stehen still, und er legt sich auf die faule Haut!“ Robert stand verblüfft da. Die ungerühnten Worte des Wirtes, der ihm eigentlich loben sollte, schmerzten ihn zutiefst. Eine wichtige Faust fuhr ihm ins Gesicht. Er torkelte und fiel zu Boden.

„Hol dich der Teufel!“, schrie er, warf den Hammer beiseite und rannte davon. (Fortsetzung folgt)

SPORT · SPORT · SPORT

Sport in Kürze

LENINGRAD. Die Leichtathleten des Studenten-sportklubs „Burewestnik“ haben den Silberpreis des Präsidenten der Finnischen Republik, Urho Kekkonen erungen. Die 100-Meterstrecke legte Boris Sawtschuk in 10,4 Sekunden zurück. UdSSR-Rekordler Anatolij Michailow triumphierte im 110-Meter-Hürdenlauf (14,1 Sekunde). Die Europameisterin Nadeshda Tschischowa erzielte im Kugelstoßen 17 Meter 8 Zentimeter.

LENINGRAD. Der 26-jährige Armeegangehörige aus Kirov Wiatscheslaw Drjagin siegte bei der Unionsmeisterschaft in der nordischen Kombination mit 470,04 Punkten. Im Sprunglauf wurde er Zweiter. Im 15-Kilometer Langlauf kam er auf den fünften Platz.

Gestern fand in Wien im Rahmen der Eishockey-Weltmeisterschaft ein Treffen der UdSSR-Auswahl gegen die Mannschaft der DDR statt. Das Spiel endete mit Sieg unserer Mannschaft — 12:0.

Für unsere Zelinograder Leser



Am 22. März 19.00 — Fernsehrichten 19.10 — „Staub ist kein kleiner Feind.“ Wissenschaftlich-populäre Kinosskizze. 19.15 — Literarisches Konzert 20.00 — Dokumentarfilm „Physiker“ 20.20 — Aus dem Zyklus „Marxismus-Leninismus“ und die Gegenwart: Unterhaltung, Preis und Eigentum. 20.40 — Musik. 20.45 — „Das soll jeder wissen.“ Unterhaltung über die bürgerliche Verteidigung — Spielfilm „Nachfolger“ Am 23. März 19.00 — Fernsehrichten 19.10 — Wissenschaftlich-populärer Film „Kreide, Lappen und Kybernetik“ 19.25 — „Lerne Musik hören.“ Erste Sendung. 19.55 — Fernsehfilm „Choreographische Schule in Perm“ 20.30 — Spielfilm BRD — 22.00 — Hockey UdSSR

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag. UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53 «Фроиндшафт» TELEFON: Chetredaktor 19-09; Sekretariat 79-84; Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaf 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbrieve 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72. Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit). «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 г. Целиноград, Т. Профсоюз № 3. VH 00257 Заваз № 4268.